

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.



„So, das war mal ein gutes und billiges Abendbrot!“



„Jetzt wollen wir mal sehen, was die Zeitung bringt.“



„Aho! Schon wieder ein...“



„Das ist aber doch stark! Sollte man das für möglich...“



„Na, da schlag doch aber gleich ein Kreuzmilionenhimmelndonnerwetter drein!“



„Macht 13 Kronen 75 Heller, bitte!“

— Schmerzhaftes Liede. „Du, weißt du noch, wie fidel der Zahnarzt Jangertl voriges Jahr war? Schade, daß der gestorben ist! Ich glaube, er hat doch manche Liede hinterlassen.“

„Ja — besonders Zahnküden!“

— Ri berschmeitende Friit. „Wie gefällt Ihnen meine Symphonie?“

„Ich meine, Sie sollten mal endlich einmal anfangen und nicht bloß immer zu so — rumtupfen!“

— Ein Schläuer. „Wissen Sie vielleicht, wo Bordenau liegt?“

„Bei mir im Weinteller.“

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Warum haben Sie denn den Kläger Dohs genannt?“

„Weil er doch solch ein Hornvieh ist.“

Richter: „Der Angeklagte hat Sie also mit einem biden Stod auf den Mund geschlagen. Verloren Sie dabei denn das Bewußtsein?“

„Ne — drei Zähne.“

— Ein Grund. „Warum haben Sie denn Ihren Pittolo entlassen?“

„O, der ist mir — zu rasch gewachsen.“

Ein guter Führer.



Arabischer Führer (zum Fremden): „Wollen Sie einen Führer? Ich bin der beste Führer in Algerien! Für fünf Franks zeige ich Ihnen ein arabisches Café, wo Fremden der Zutritt nicht gestattet ist. Für zehn Franks zeige ich Ihnen eine gefährliche Straße für Fremde. Für zwanzig Franks führe ich Sie auf einen Platz, wo der letzte Fremde erschossen wurde!“

Ein Kraftikus.



Der Hilfschreiber Stangelmann ist so lang, daß ihn immer schwindelig wird, wenn er auf die Erde sieht. ... Nun hat er sich ein Geländer um den Hals machen lassen.

— Ein Bigbold. Hotelbesitzer Windig (aus seinem Fenster dem sehr eilig vorüberstreichenden, vielbeschäftigten Ortsbarbiere nachrufend): „Herr Jung, Herr Jung! Haben Sie nicht einen Augenblick Zeit?“

Barbier (dienstfertig herbeilehend): „Gewiß! Für Sie immer, Herr Windig!“

Hotelbesitzer: „Ach bitte, dann gehen Sie doch ein bißchen langsamer.“

— Vorschlag zur Güte. Ältere Tochter: „Nicht wahr, Mama, an meinem morgigen Geburtstag runden wir mein Alter wieder eine Kleinigkeit nach unten ab.“

Auf dem Postwege.



Maler (zu einer neuen Aufwartefrau): „Und dann gehen Sie zu Frau von Straubing und sagen eine schöne Empfehlung von mir, es täte mir zwar sehr leid, die gnädige Frau müsse aber unbedingt noch einmal sitzen.“

„Um Gottswill'n — was hat d'n die ausg'freffen?“

— Ein begabter Junge. Ansel: „Weil du so brav gewesen bist, Maxl, werde ich dich belohnen (wacht ihm einen Groschen und eine Bänknot). Was willst du lieber, den Groschen oder das Papier?“

Der kleine Maxl: „Einwickeln, Daniel!“

Scharfsinnige Bemerkung.



„Sehen Sie, hier oben ist der beste Aussichtspunkt der Gegend. Der Berg dort hinten zum Beispiel ist über acht Stunden von hier.“

„Ach, deswegen sieht er auch so entfernt aus!“

— Moderne Erziehung. „Du, Hans, was bekommst du, wenn du recht unartig bist?“

„Frügel!“

„Ach, du armes Kind! Mir gibt Mama immer gleich Schokolade, wenn ich mal mißgestimmt bin.“

Seine Auffassung.



„Wie kommt das, Herr Müller, daß Sie sich gelieren schwarz und heute weiß kleiden?“

„Wissen Sie, der Arzt hat mich angeraten, für Stoffwechsel zu sorgen.“

— Guter Rat. Theaterdirektor (zu einem jungen Dramatiker): „Machen Sie aus Ihrem Lustspiel rasch eine Tragödie, die Scherze hören ohnedies.“

— Vorbereitung zur Kirchweih. Landpfarrer: „Nun, Hochbauer, Ihr kommt ja schwer bepackt aus der Stadt heim, was habt Ihr denn alles eingekauft?“

Bauer: „An Tugend, Bafel, Krautpulver und an Mustelfärter, Herr Pfarrer.“

Landpfarrer: „Für wen denn dies alles?“

Bauer: „Na, für mi, Hochwürden — schau'n S', ich bin schon a wenig alt und schwach, daß es wohl die letzte Kirchweih sein wird, und die möcht ich doch noch mal in allen Ehren erleben.“

Inerhört.



Gattin eines Dichters: „Schämst du dich denn nicht, an vier Zeilen fünf Stunden zu dichten?“

— Wenig. A.: „Hat's denn Ihre Kusine zu gar nichts gebracht?“

A.: „Rein, nur zu einem warnenden Beispiel!“

Bezierbild.



„Herr Hüber, haben Sie nicht meinen Vater gesehen?“

„Doch, er steht da drüben.“

„Wo denn?“

Auge um Auge.

Der Mittagstisch im „Schwarzen Adler“ war nicht allzu berühmt. Einem Reisenden wurde einet ein angebrannter Braten vorgelegt. Er sagte nichts, sondern rächte sich dadurch, daß er dem Stellner sein Trinkgeld gab. Der dienstbare Geist räuferte sich merklich, um dadurch den Gast an seine Pflicht zu erinnern. „Nun, mein Lieber, Sie haben wohl den brenzlichen Geruch vom Braten eingatmet?“ meinte etwas boshaft der Gast.

Immer der Gleiche.



(David Schloime ist von Räubern überfallen worden): „Meine Herren, ich soll Ihnen sagen, wo ich mein Geld hab? Ich kann doch nicht reden, wenn Sie mir de Hände festhalten!“

— Stimmt. Unser Kommissionen Stüssel ist in heller Aufregung, er soll morgen einen Wechsel einlösen, und er weiß nicht, woher er Geld nehmen soll!

Dann hat er wohl das Wechselheber?

Unmöglich.



Professor (zu seinen Schülern): „Wenn Sie glauben, Sie können mir hinter dem Rücken auf der Nase herumtanzen, dann befinden Sie sich sehr im Irrtum!“

— Fruktifiziertes Mitleid. Erster Herr (auf einen an Bege liegenden Verantwunden deutend): „Donnerwetter, das ist ja der himmelfällige Greis, dessen Zannern mich heute heute morgen so rührte, daß ich ihm einen Dollar schenkte.“

Zweiter Herr: „Es scheint, das reichliche Almosen hat ihn noch himmelfälliger gemacht.“

VORSICHTIG!



Gemeindevorstand: „Haben Sie denn vorige Nacht gar nichts von der furchtbaren Houerei im Döhen gehört? Da hätten Sie doch einbreiten müssen!“

Ortsdiener: „Ja, Herr Vorstand, ich dachte aber, 's fönnte vielleicht einer vom Gemeinderat dabei sin!“

— Unter Verußbettleru. Wie geht es dir, Karl?“

Danke, ganz gut, ich habe mich kürzlich zur Ruhe gesetzt und lebe als Rentier.

Nicht möglich, hast du denn schon so viel zusammengebracht?“

Ich habe etwas erparat, außerdem habe ich meine Kundenliste an meinen Sohn verkauft, mit der Bedingung, daß er mir drei Jahre lang allmähentlich zehn Prozent von seinen Einnahmen abgeben muß.

Im neuen Beruf.



Junger Chemann (am Morgen nach der Hochzeit): „Wo steckt Du denn, Gerzler?“

Junge Frau: „Hier, Schagerl, in der Küche, — Feuer mach' ich g'rad!“

— Offenbare Verfehlung der Tafsachen. Mutter (auf dem Bahnhofe nach der Begrüßung ihres auf die Ferien kommenden Sohne, den mehrere Schmitze im Gesicht als Studenten kennzeichnen): „Aber, Junge, wie siehst du nur im Gesichte aus; müßt du aber ein schlechtes Rasiermesser haben!“

— Vorwurf. Bauer (bei feinem Anwalt): „Nun habe ich schon seit reichlich einem halben Jahre nichts mehr von meinem Prozeß gehört, wie sieht es denn jetzt damit?“

Anwalt: „Aber ums Himmels willen, ist denn unsere gesunde Landbevölkerung auch schon von dem ungeduldeten, nervösen Zeitgeist angekränkt?“

Die empörte Köchin.



Gausfrau: „Wo find denn die Speisereise von gestern, Lina? Hat sie vielleicht Ihr Schatz gefressen?“

Köchin: „Aber, gnädige Frau, ich sehe meinem Schatz doch keine Reste vor!“

— Herausgeredet. Kunde (wütend zum Juwelenhändler): Sie haben mir einen goldenen Ring verkauft, der ist schon ganz schwarz geworden, da ist überhaupt kein Gold dran!“

Juwelier: „Das habe ich doch noch nie bestritten, ich sagte Ihnen doch, der Ring sei rein von Gold!“

— Leichenfund. In wahrhaft grauerregendem Zustand befindet sich eine Dorfbüde. Zur mitternächtigen Stunde fanden dort einige Männer den Leichnam eines Handwerksburschen. Sie rieben ihn mit Schnaps ein. Welche Freude! Mit einemmal khrte der vermeintlich Tote: „Da hab' i 's Raul!“

Bei der Prüfung.



„Na, Poperl, weißt Du auch, was eine Sünde ist?“

„Das glaub' ich, Herr Lehrer; mein Vater ist ja Schutzmann!“